

Geschichte des Heiligtums

Lage:

8 km westlich von Theben, an der Straße nach Thespiai und Levidia führt ein Weg zu dem 1 km südlich gelegenen Heiligtum.

Der Kult des chthonischen und dionysosähnlichen Gottes Kabiros und dessen Sohn Pais läßt sich seit dem späten 10 Jh. v. Chr. nachweisen.

- Blei- und Bronzestiere als Weihgeschenke, einige der Figuren tragen Inschriften, die auf Weihung für Kabiros weisen. Es handelt sich um einen ländlichen Kult: der Stier als Symbol der Fruchtbarkeit und der Zeugungsfülle betont einen Wesenszug des Gottes Kabiros.

Gegen Ende des 6. Jh. v. Chr. Beginn der baulichen Tätigkeiten.

- Ein Rundbau, zwei Symposienhäuser, eine Wasserleitung aus Tonröhren (5. Jh. v. Chr.)
- Apsidenbau (4. Jh. v. Chr.)
- Keramik-, Terrakotta- und Glasvotive lösen Weihgeschenke aus Metall ab, Kantharoi, Näpfe, Jünglingsterrakotten, Glasperlen, Tierterrakotten. Auch hier handelt es sich um Weih-

geschenke, wie sie bei den boiotischen Kleinbauern und Kleinbürgern üblich waren.

Im 3. Jh. v. Chr. folgte ein polygonal gestaltetes Rundmonument mit einer Umfassungsmauer.

- Brandopfer ersetzen Tieropfer
- 2 Priester, 4 Kabiriarchen und 12 Mystagogen im Tempel nachgewiesen (Inchrift Kab. 120f. Nr. 1).

Ende des 3. Jh. folgte ein tempelähnliches Gebäude mit Vor- und Hauptraum, wohl für Mysterienfeiern. Dieses Gebäude wurde in der Kaiserzeit aus Spolien erneuert.

Der Zuschauerplatz wurde in der Kaiserzeit zu einem Theater mit Sitzreihen und Orchestra ausgebaut.

Funde lassen vermuten, daß dieses Heiligtum bis etwa 400 n. Chr. in Betrieb war.

Nach einer Inschrift aus dem 3. Jh. v. Chr. war Theben für das Heiligtum zuständig.

Grabungen:

Erste Grabungen von 1887-88 vom DAI. Zweite Grabungsphase von 1956-67 unter G. Bruns. Gefunden wurde ein großes Heiligtum mit zahlreichen Gebäuden, die verschiedene Bauphasen von archaischer bis hellenistischer Zeit aufweisen. Nach Ausweis der Funde war dieses Heiligtum den Kabiren geweiht. Eine große Anzahl von Weihgeschenken wurde gefunden. Ein geringer Teil davon befindet sich im Museum von Theben

Literarische Quellen

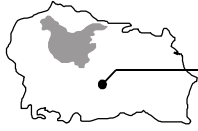
Pausanias erzählt von der zu seiner Zeit herrschenden an Eleusis erinnernden Kultlegende:

Fünfundzwanzig Stadien vor dem Tor Neistai liegt ein Hain der Demeter Kabeiraia und der Kore; Eingeweihte dürfen ihn betreten. Von diesem Hain liegt das Heiligtum der Kabeiren gegen sieben Stadien entfernt. Wer die Kabiren sind und was für Kulthandlungen für sie und Demeter begangen werden, darüber Schweigen zu bewahren, mögen mir diejenigen verzeihen, die es gern hören möchten. (Pausanias 9, 25, 5).

Pausanias, der das Wichtigste um den Kult nicht verraten will, erzählt aber dann doch folgendes von der zu seiner Zeit herrschenden stark an Eleusis erinnernden Kultlegende:

Nur eines zu erzählen ist durchaus nicht verboten, nämlich das, was die Thebaner über den Anfang der Kulthandlungen berichten. Es soll an diesem Ort nämlich eine Stadt bestanden haben mit Männern, die Kabeiren hießen; zu Prometheus, einem von den Kabiren, und zu Aitnaios, einem Nachkommen des Prometheus, sei Demeter gekommen und habe ihnen ihre Kenntnis übertragen. Worin aber diese Übertragung bestand und was weiter damit geschah, scheint mir zu heilig, um darüber zu schreiben; die Weihe ist also ein Geschenk der Demeter an die Kabeiren (Pausanias 9, 25, 6). Nach dem Zug der Epigonen und der Einnahme von Theben wurden die Kabeiren von den Argeiern verjagt und die Weihen für einige Zeit ausgesetzt. Später sollen Pelarge, die Tochter des Potneus, und ihr Gemahl

Isthmiades die ursprünglichen Feiern wiederhergestellt haben; sie verlegten sie aber nach dem sogenannten Alexiarous. (Pausanias 9, 25, 7)



Weil Pelarge sie außerhalb der ursprünglichen Grenzen gefeiert hatte, kehrten Telondes und wer sonst von dem Geschlecht der Kabeiren noch übrig war, wieder auf das Kabeirische Land zurück. Für Pelarge sollte gemäß einem Spruch aus Dodona neben anderen festgesetzten Ehren auch geopfert werden, und zwar ein trächtiges Opfertier (Pausanias 9, 25, 8).

Im Folgenden belegt Pausanias die Heiligkeit des thebischen Kultes durch warnende Beispiele:

Die Rache der Kabeiren ist für die Menschen, wie sich vielfach gezeigt hat, unsühnbar. Einige Privatleute wagten es nämlich, die heiligen Handlungen von Theben in Naupaktos nachzuahmen; bald darauf erreichte sie die Strafe.

Von dem Teil des Heeres des Xerxes, der mit Mardonios in Boiotien zurückgeblieben war, betraten einige das Heiligtum der Kabeiren, vielleicht in der Hoffnung auf große Reichtümer, eher aber, wie mir scheint, aus Verachtung der Götter, und diese fielen sofort in Wahnsinn und ertranken im Meer, da sie sich selbst von den Klippen herabstürzten (Pausanias 9, 25, 9).

Das Hinabstürzen ins Meer spricht eher für das Heiligtum Anthedon.

Als Alexandros jedoch seine Schlacht gewonnen hatte und Theben selbst mit der ganzen Thebais der Brandschatzung auslieferte, kamen einige Makedonen auch zum Heiligtum der Kabeiren, wurden hier aber auf Feindesland durch Blitze und Donnerschläge vom Himmel vernichtet. So geweiht ist dieses Heiligtum schon von Anfang an (Pausanias 9, 25, 10).

Pausanias Bericht läßt sich mit den Funden jedoch nicht in Einklang bringen.

Die Kabiren:

Götter aus dem Orient, deren Kult in Griechenland durch Kulte anderer Götter beeinflusst wurde. In Theben wird Kabiros Dionysos gleichgesetzt (Weinblätter auf Darstellungen). Der Kabirenkult hat Mysteriencharakter. Der Name hängt u.U. mit dem semitischen quabirim (=mächtig) zusammen.